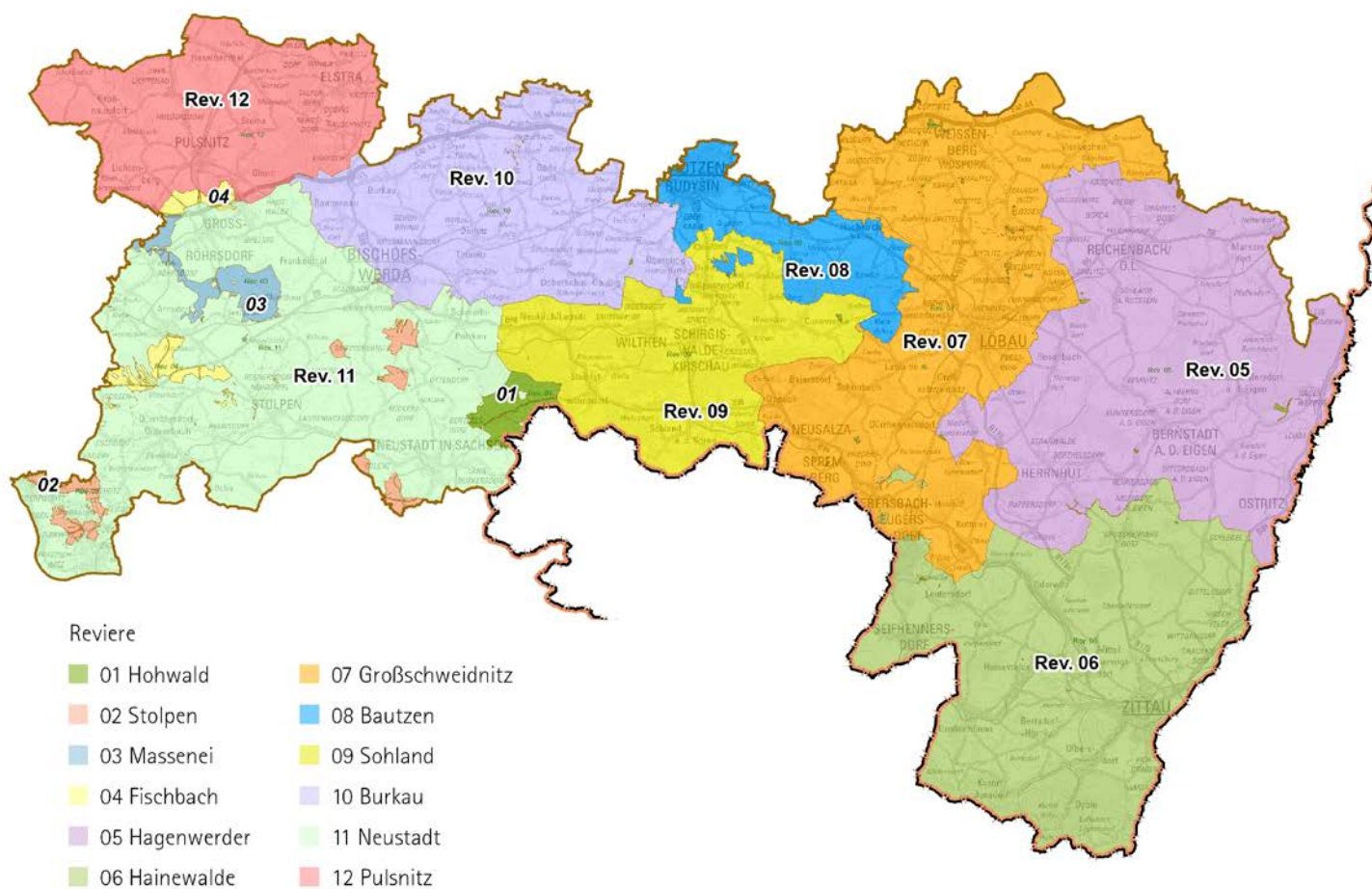


Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Neustadt



Informationen des Forstbezirkes Neustadt

Liebe Waldbesitzende, liebe Leserinnen und Leser der Waldpost,

nach den Schadereignissen der vergangenen Jahre sind in unserer Region vielerorts Freiflächen entstanden, deren Wiederbewaldung schon in Angriff genommen wurde oder eben noch ansteht. Eine wesentliche Unterstützung hierbei kann die natürliche Verjüngung darstellen, sofern entsprechende Samenbäume – je nach Baumart im unmittelbaren oder auch weiteren Umfeld – vorhanden sind. Es lohnt sich auf jeden Fall, die betreffenden Flächen genauer in Augenschein zu nehmen und so abschätzen zu können, ob ggf. bereits ausreichend Sämlinge oder Jungpflanzen vorhanden sind, um den walddesetzlichen Vorgaben und den eigenen Zielstellungen als Waldbesitzer Rechnung zu tragen. Schon bei der Pflege bzw. Durchforstung jüngerer und mittelalter Bestände kann durch die Förderung von Mischbaumarten und die Freistellung der Kronen das künftige Samenpotenzial erheblich gesteigert werden. Zudem kommt durch die Pflegemaßnahmen „Licht auf den Boden“, was das Aufkommen von natürlicher Verjüngung fördert und somit das Risiko eines flächigen Bestandesverlustes bei eventuellen Schadereignissen mindert. Wie heißt es doch: Vorsorge ist besser als die (teure) Nachsorge! Ein nicht unwesentlicher Faktor für das Heranwachsen sowohl von Naturverjüngung als auch gepflanzten bzw. durch Saat hervorge-



Abb. 1: René Klabes, Leiter des Forstbezirks Neustadt; Foto: Jutta Gey

gangenen Bäumchen ist der Einfluss des Wildes. Bei zu hohen, nicht an den Wald angepassten Wildbeständen kann dies erhebliche Folgen haben: Die jungen Bäume werden verbissen oder gefegt, sodass sie nicht in ausreichender Anzahl aufwachsen und einen qualitativ guten Waldbestand begründen können. Für Sie als Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer kann dies auch finanziell einen großen Schaden darstellen. Wie Sie den Einfluss des

Wildes erkennen und bewerten können, haben wir Ihnen im beigefügten Artikel zusammengestellt. Nutzen Sie als Jagdgenossen – die Sie als Waldbesitzende sind – die Möglichkeiten, gemeinsam mit der Jägerschaft Lösungen für das Aufwachsen gesunder, widerstandsfähiger Wälder zu finden. Denn dies ist nicht nur die Voraussetzung für die Erfüllung der vielfältigen Waldfunktionen, sondern bietet auch dem Wild einen artgerechten Lebensraum. Zu diesem und anderen Themen, zum Beispiel Möglichkeiten der Forstförderung oder Mitgliedschaft in forstlichen Zusammenschlüssen beraten Sie unsere Revierleiter gern. Übrigens wird der Forstbezirk Neustadt auch im Jahr 2026 u. a. wieder Waldbesitzertage zu verschiedenen Themen durchführen, eine Übersicht dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die Waldpost hält auch zu anderen Aspekten interessante Artikel bereit, die Sie unter www.sachsenforst.de/waldbesitzer thematisch sortiert finden können. Sollten beim Lesen der Artikel Fragen aufkommen, sprechen Sie unsere Revierleiterinnen und Revierleiter an oder besuchen Sie uns im Forstbezirk in Neustadt!

Ihr René Klabes
Forstbezirksleiter

Wald, Wild und Jagd – praxisrelevante Informationen für Privatwaldbesitzende

Der Klimawandel und seine Auswirkungen stellen den Wald und seine Bewirtschaftung vor die größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte. Die Auswirkungen von Dürre, Stürmen, Borkenkäfern und anderen Störungen werden in immer mehr Waldbeständen offensichtlich. Alte Bäume sind dabei besonders betroffen, weil sie sich an die Standortverhältnisse angepasst haben, unter denen sie aufgewachsen sind. Mit der rasanten Veränderung des Klimas können sie nur schwer mithalten. Und auch die besten Kompensationsstrategien stoßen irgendwann an Grenzen.

Deshalb wird der Blick in die nächste Baumgeneration umso wichtiger. Junge Bäume (sog. Verjüngung) sind deutlich besser in der Lage, sich an die neuen Verhältnisse anzupassen. Neben der künstlichen Verjüngung standortgerechter Baumarten durch Pflanzung oder



Abb. 2: Mehrschichtiger Laubmischwald mit angepasstem Wildbestand; Foto: Anne Bernert

Saat dient auch eine zahlreiche Naturverjüngung dazu, dass diese Anpassung bestmöglich gelingen kann. Auf diese Weise wird die Chance verbessert, dass einige junge Bäume mit genau den Eigenschaften aufwachsen, die unter den aktuellen und künftigen Umweltbedingungen die höchsten Überlebenschancen haben. Um das Risiko gegen großflächige Schadereignisse in Zukunft zusätzlich zu verringern, kann man das Portfolio aus unterschiedlichen Baumarten im Wald erhöhen und so einen Mischbestand etablieren.

Wenn vor einem Schadereignis keine Verjüngung unter einem Altbestand vorhanden war, stellt sich für den Waldbesitzenden spätestens dann die Frage: „Wie geht es weiter?“ Bei einer Beratung mit dem für den Privat- und Körperschaftswald zuständigen Revierleitenden von Sachsenforst fallen nicht selten Schlagwörter wie Pflanzung, Wild, Verbißschäden oder Zaunbau. Waldbesitzende werden mit vielen Fachbegriffen und komplexen Zusammenhängen konfrontiert, damit sie letztlich Entscheidungen über die Zukunft ihres Waldes treffen können. Der Einfluss des Wildes steht jedoch häufig der Zielstellung für den Wald entgegen. Deshalb sind Kenntnisse erforderlich über das **Erkennen und Feststellen von Wildschäden sowie Möglichkeiten der Waldbesitzenden, auf Wildschäden und Jagd Einfluss zu nehmen.**

Von Wildschaden im Wald wird erst dann gesprochen, wenn deshalb ein Ziel des Waldbesitzenden, z. B. Wertholzproduktion oder Baumartenzusammensetzung, gefährdet wird oder nicht erreicht werden kann. Dafür ist es wichtig, dass Waldbesitzende ein klares Bewirtschaftungsziel definiert haben. Die Gefahr eines Wildschadens steigt mit zunehmender Wilddichte in einem Gebiet und verwirklicht sich mit Überschreitung der natürlichen Bioproduktionsfähigkeit, die beschreibt, wie viele Lebewesen einer Art in einem Lebensraum existieren können, ohne diesen nachhaltig zu schädigen. Wenn sich die Hauptbaumarten in einem Gebiet nicht mehr natürlich oder künstlich ohne Schutzmaßnahmen verjüngen lassen oder eine flächige Entwertung zu befürchten ist, kann man davon ausgehen, dass dieser Punkt überschritten ist. Als Hauptbaumarten gelten in einem Gebiet nur solche, die mit mehr als 5 % der Waldfläche in einem Jagdbezirk auftreten oder die Baumarten, die im Jagdpachtvertrag definiert wurden.

Um einen auftretenden Schaden konkret benennen zu können, ist es wichtig, die unterschiedlichen Schadarten und ihre Auswirkungen zu kennen. Von Verbiß spricht man, wenn Blätter, Nadeln und ganze Triebe junger Bäume abgefressen werden. Dies führt zu Verletzungen am Baum, Wachstumseinbußen und kann



Abb. 3: Mehrfach durch Rehwild verbissene Esche; Foto: Anne Bernert

eine veränderte Wuchsform wie Zwieselbildung herbeiführen. Damit gehen bei häufigem Verbiß auch eine Entwertung der Holzqualität und ein geringerer Holzerlös einher.

Fegeschäden entstehen, wenn männliches Reh-, Rot- oder Damwild die Haut, die sich im Frühjahr am Gehörn bzw. Geweih befindet, an Bäumen abstreifen möchte. Durch die Reibung entstehen Schäden an Stamm und Rinde der Bäume. Dies kann bei großflächigen Verletzungen der Rinde zum Absterben führen. In jedem Fall entsteht durch das sogenannte Fegen eine verminderte Holzqualität. Unter Schäl ist das Ablösen von der Rinde am Stamm zu verstehen. Es wird zwischen Winter- und Sommerschäl unterschieden. Weil im Winter die Rinde sehr fest am Baum sitzt und sich nur in kleinen Stücken ablöst, sind die Zahnsuren vom Rot-, Dam- oder Muffelwild deutlich sichtbar. Im Sommer lässt sich die Rinde hingegen in bis zu ein Meter langen Streifen ablösen. Die daraus entstehenden

Schäden reichen von Stammdeformationen über das Eindringen von Krankheitserregern und Pilzen bis zum Absterben der Bäume.

Durch selektiven Verbiß des Schalenwildes (insb. durch Rehwild) kommt es immer wieder vor, dass sich Jungbestände zu Lasten seltener oder stark verbißgefährdeter Baumarten entmischen. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen werden in Gebieten mit einer nicht angepassten Wilddichte bis zu 63 % der seltenen Baumarten so stark verbißen, dass sie absterben. Auch Naturverjüngung kann durch das Fressen („Äsen“) von Saatgut (z.B. Eicheln oder Bucheckern) bzw. Keimlingen stark eingeschränkt oder auch gänzlich verhindert werden. Um das Naturverjüngungspotenzial des Waldes ausschöpfen zu können, muss deshalb der Einfluss des Wildes auf die jungen Bäume betrachtet werden.

Grundsätzlich hat die Vermeidung von Wildschäden Vorrang vor der Erstattung. Die Ausübung der Jagd hat deshalb sicherzustellen,

dass die vom Wild verursachten Schäden ein vertretbares Maß nicht überschreiten. Hierzu sollten Waldbesitzende und die Jägerschaft eng zusammenarbeiten. Wenn die Jagd selbst als Eigenjagd ausgeübt werden kann, besteht die Chance, etwaige Wildschäden direkt jagdlich abzuwehren. Anderenfalls sind Waldbesitzende auf Dritte angewiesen, die die Jagd ausüben. Wenn Schäden durch Schalenwild (Reh-, Rot-, Dam-, Muffel-, Schwarzwild), Hase oder Fasan verursacht wurden (in der Regel Verbiss, Schäl- und Fegeschäden), besteht für Waldbesitzende ein Anspruch auf Wildschadenersatz. Die festgestellten Wildschäden müssen nach Bekanntwerden der Jagdgenossenschaft und dem Jagdausübungsberechtigten gemeldet werden. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) hat eine Konvention zur Bewertung von Wildschäden erarbeitet, um Waldbesitzende und

Jagdpädchter zu unterstützen, im Falle von Wildschäden eine Entschädigung in angemessener Höhe ermitteln zu können (siehe <https://www.dfwr.de/service/arbeitshilfen/arbeitshilfe-wildschaeden/>).

Diese kann im Schadenfall dazu beitragen, eine praxisnahe und vor allem gütliche Einigung zu erreichen und damit Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden. Für die Berechnungsgrundlage werden verschiedene Informationen wie Art und Schweregrad des Schadens an der betroffenen Pflanze (einfacher, mehrmaliger Verbiss) und die Anzahl der vom Schaden betroffenen Pflanzen bzw. der prozentuale Anteil von der Gesamtfläche betrachtet. Bei der Ermittlung ausgleichspflichtiger Schäden bei Pflanzungen ist jede Pflanze zu berücksichtigen. Bei Naturverjüngungen, die in der Regel mit hoher Pflanzenzahl aufwachsen, sind hingegen nur die ge-

schädigten Bäume zu berücksichtigen, die für das weitere Bestandesleben hinsichtlich Stabilität und Qualität eine Rolle gespielt hätten. Wo Wald ist, ist auch Wild. Wo Wild ist, wird gejagt. In welcher Art und Weise dies geschieht, liegt zwar auf den ersten Blick in der Hand der zuständigen Jagdausübungsberechtigten, jedoch verfügen Waldbesitzende über einige wirkungsvolle Instrumente, um darauf gezielt Einfluss nehmen zu können. Das Wissen über das Erkennen von Wildeinflüssen und entsprechende Handlungsmöglichkeiten als Waldbesitzende sind ein erster Schritt, um langfristige Veränderungen zu bewirken. So kann es gelingen, dass sich der eigene Wald in eine Richtung entwickelt, in der die Bäume eine positive Zukunftsprognose haben und gleichzeitig ein gesunder und an die örtlichen Verhältnisse angepasster Wildbestand ermöglicht wird.



Abb. 4: Erle mit Fegeschaden; Foto: Anne Bernert

Waldbesitzerwochen 2026

Die Waldbesitzerwochen 2026 im Forstbezirk Neustadt finden bis auf eine Ausnahme zwischen dem Tag des Waldes am 21.03.2026 und dem Tag des Baumes am 25.04.2026 statt. Die Veranstaltungen sind als Schulungen zur Wissensvermittlung vor Ort konzipiert. Dabei werden aktuelle Themen aufgegriffen. Mit unseren Angeboten in allen Privat- und Körperschaftswaldrevieren des Forstbezirkes ist beabsichtigt, möglichst viele Besitzer des in der Region dominierenden Kleinprivatwaldes zu erreichen.

Forstrevier	Datum	Zeit	Treffpunkt	Thema	Besonderheiten
Pulsnitz	28.03.2026	10:00 Uhr	Wiese gegenüber der Bushaltestelle in Dobrig bei Elstra	Wiederbewaldung und Waldpflege nach der Kalamität	Exkursion zu Fuß, nicht barrierefrei
Bautzen	03.04.2026	16:00 Uhr	Czorneboh – Parkplatz	Die Weißtanne – eine Alternative zur Fichte?	Exkursion zu Fuß
Hainewalde	10.04.2026	14:00 Uhr	Funkturm an S128 zwischen Fichtelhäuser Rennersdorf und Großenhennersdorf (E 485751/N 5651146)	Bestandesbegründung geglückt – was nun?	Exkursion zu Fuß
Sohland	10.04.2026	16:00 Uhr	Wilthen Vorwerk, am Abfuhrweg	Pflanzung und Pflege des jungen Waldes von morgen	Exkursion zu Fuß
Hagenwerder	11.04.2026	10:00 Uhr	Bernstädter Str. S129 von Kiesdorf nach Ostritz erste Kreuzung rechts Betonplattenweg	Welches forstliche Betriebsziel habe ich?	Waldwanderung, nicht barrierefrei
Neustadt	17.04.2026	16:00 Uhr	Radweg Buschmühlenstr., von Lauterbach, Höhe Waldhaus	Rationelle Pflege von jungen (Misch-) Beständen	Exkursion zu Fuß
Burkau	21.04.2026	16:00 Uhr	Butterbergparkplatz bei Bischofswerda, am Butterberg	Holzeinschlag und anschließende Verjüngung durch Pflanzung mit forstlicher Förderung	Exkursion zu Fuß
Sohland	08.05.2026	16:00 Uhr	Schönberg Sportplatz	Pflanzung und Pflege des jungen Waldes von morgen	Exkursion zu Fuß

Sie sind als Waldbesitzende herzlich eingeladen, an den Terminen teilzunehmen. Bei Interesse melden Sie bitte Ihre Teilnahme beim zuständigen Revierförster bzw. der zuständigen Revierförsterin an. Weil die Veranstaltungen im Freien und teilweise unebenen Gelände stattfinden, tragen Sie bitte wetterangepasste Kleidung und festes Schuhwerk.

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Neustadt

Forstbezirksleiter: René Klages
Adresse: Karl-Liebknecht-Straße 7, 01844 Neustadt
Telefon: 03596 58570
Telefax: 03596 585799
E-Mail: neustadt.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet: www.sbs.sachsen.de

■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Patrick Donat	03596 585730	Patrick.Donat@smekul.sachsen.de
Rev. 01 Hohwald	Mike Metka	0174 3064367	Mike.Metka@smekul.sachsen.de
Rev. 02 Stolpen	Kerstin Rödiger	0172 7992854	Kerstin.Roediger@smekul.sachsen.de
Rev. 03 Massenei	Ralf Schulze	0174 3064372	Ralf.Schulze@smekul.sachsen.de
Rev. 04 Fischbach	Michael Blaß	0172 3511935	Michael.Blass@smekul.sachsen.de

Sprechzeiten: Do 15 – 18 Uhr

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Leiter Privat- und Körperschaftswald	Frank Wagner	03591 216135	Frank.Wagner@smekul.sachsen.de
Sachbearbeiterin			
Forstförderung	Heidrun Jost	0173 3716175	Heidrun.Jost@smekul.sachsen.de
Rev. 05 Hagenwerder	Uwe Steinbock	0170 5709772	Uwe.Steinbock@smekul.sachsen.de
Rev. 06 Hainewalde	Patrick Schiffmann	0173 9616059	Patrick.Schiffmann@smekul.sachsen.de
Rev. 07 Großschweidnitz	Clemens Richter	0173 9616074	Clemens.Richter@smekul.sachsen.de
Rev. 08 Bautzen	Alexander Plutta	0173 9616072	Alexander.Plutta@smekul.sachsen.de
Rev. 09 Sohland	Norman Schaller	0172 5928900	Norman.Schaller@smekul.sachsen.de
Rev. 10 Burkau	Michael Bayer	0173 5752297	Michael.Bayer@smekul.sachsen.de
Rev. 11 Neustadt	Holger Fleischer	0174 3064369	Holger.Fleischer@smekul.sachsen.de
Rev. 12 Pulsnitz	Christiane Schubert	0173 3716187	Christiane.Schubert@smekul.sachsen.de

Sprechzeiten: Do 15 – 18 Uhr, Reviere Hagenwerder und Großschweidnitz Di 15 – 18 Uhr

■ Waldhaus Kleiner Stern	Fabian Stubenrauch	03596 585721	Fabian.Stubenrauch@smekul.sachsen.de
--------------------------	--------------------	--------------	--

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Neustadt (Stand 01.01.2025)

■ Territorialfläche:	1.885 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	42.855 ha
■ Staatswald (Freistaat):	5.610 ha
■ Staatswald (Bund):	180 ha
■ Körperschaftswald:	10.108 ha
■ Kirchenwald:	3.139 ha
■ Privatwald:	23.916 ha
■ Treuhandrestwald:	177 ha



Waldbesitzerversammlung im Revier Großschweidnitz;
Foto: Nina Lumnitzer

In eigener Sache

Leider erreichen wir nicht alle Waldbesitzenden im Forstbezirk Neustadt. Entweder fehlen uns Namen/Adressen (Eigentümerwechsel/Umzug) oder die Waldpost ist aus anderen Gründen (kein Name am Briefkasten) nicht zustellbar. Wenn Sie wissen, dass sich in Ihrer Nachbarschaft oder Bekanntenkreis auch Waldbesitzende finden, fragen Sie bitte nach, ob man auch die Waldpost erhalten habe. Wenn nicht, kann man sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Vielen Dank!



Sachsenforst